

Die geschichte kann nicht ignoriert werden

Am vergangenen ersten Oktober wurde der 60. Jahrestag der Volksrepublik China begangen.

An jenem historischen Tag des Jahres 1949 leitete Mao Zedong als Führer der Kommunistischen Partei Chinas auf dem Tiananmen-Platz die erste Parade der Volksarmee und der Bevölkerung von China. Die siegreichen Soldaten trugen die den Invasoren, Oligarchen und Vaterlandsverrätern im Kampf entrissenen Waffen.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges besaßen die Vereinigten Staaten, eine jener Mächte, die im Krieg die geringsten materiellen Verluste erlitten hatten, das Monopol über die Atomwaffe und über mehr als 80 % des Goldes der Welt und verfügten über eine bedeutende industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung.

Die siegreiche Revolution im Jahr 1949 in einem so riesigen Land wie China gab einer großen Anzahl von Ländern unter Kolonialherrschaft Hoffnung, viele von denen nicht lange danach das aufgezwungene Joch abschüttelten.

Lenin hatte die imperialistische Phase des entwickelten Kapitalismus vorausgesehen und die Rolle, die dem Kampf der Länder unter Kolonialherrschaft in der Weltgeschichte zukommen würde. Der Sieg der Chinesischen Revolution bestätigte jene Voraussage.

Die Volksrepublik Korea wurde 1948 gegründet. Bei der ersten Festveranstaltung anlässlich des chinesischen Sieges waren die Vertreter der UdSSR anwesend, die über 20 Millionen Menschenleben im Kampf gegen den Faschismus geopfert hat; die der Volksrepublik Korea, die von Japan besetzt worden war, und die vietnamesischen Kämpfer, die – nachdem sie gegen die Japaner gekämpft hatten – jetzt heldenhaft dem französischen Versuch die Stirn boten, Vietnam mit Unterstützung der Vereinigten Staaten erneut unter Kolonialherrschaft zu bringen.

Niemand hatte damals geahnt, dass sich knapp vier Jahre nach jenem denkwürdigen Datum und ohne irgendeine andere Verbindung als die der Ideen in jenem weit davon entfernt gelegenen Kuba am 26. Juli 1953 der Angriff auf die Moncada-Kaserne stattfinden würde, und dass knapp neun Jahre nach der Befreiung von China nur 90 Meilen von der imperialistischen Metropole entfernt die Kubanische Revolution siegen würde.

Unter dem Gesichtspunkt dieser Ereignisse habe ich mit besonderem Interesse die Feierlichkeiten anlässlich des 60. Jahrestages der Chinesischen Revolution verfolgt. Unsere Freundschaft mit jenem Land von tausendjähriger Kultur, der ältesten, dem Menschen bekannten Zivilisation, ist bekannt. Im 19. Jahrhundert wurden zehntausende chinesische Bürger fast als Sklaven in unser Land geschickt. Sie waren von den englischen Händlern getäuscht worden. Viele von ihnen haben sich unserer Befreiungsarmee angeschlossen und für unsere Unabhängigkeit gekämpft. Unsere Beziehungen zu China gehen jedoch von jenen marxistischen Ideen aus, von denen die kubanische Revolution inspiriert wurde, und welche fähig waren, die schwierigen Prüfungen der Teilung zwischen den beiden großen sozialistischen Staaten zu überstehen, die der revolutionären Weltbewegung so viel Schaden zugefügt hat.

In den schwierigen Tagen der Auflösung der UdSSR haben sowohl China, als auch Vietnam, Laos und Korea ihre brüderlichen und solidarischen Beziehungen zu Kuba beibehalten. Sie waren die einzigen vier Länder, die zusammen mit Kuba die Fahnen des Sozialismus weiterhin hoch gehalten haben, als die Vereinigten Staaten, die NATO, der Währungsfond und die Weltbank in jenen düsteren Tagen den Neoliberalismus und die Ausplünderung der Welt aufgezwungen haben.

Die Geschichte kann nicht ignoriert werden. Trotz dem enormen Beitrag des chinesischen Volkes und der politischen und militärischen Strategie von Mao im Kampf gegen den japanischen Faschismus haben die Vereinigten Staaten die Regierung des bevölkerungsreichsten Landes der Erde ignoriert und isoliert und ihm das Recht entzogen, am Sicherheitsrat der Vereinten Nationen teilzunehmen. Sie haben ihr Geschwader eingreifen lassen, um die Befreiung von Taiwan, einer zu China gehörenden Insel, zu verhindern; und die Reste einer Armee unterstützt und versorgt, deren Befehlshaber alle im Kampf gegen die japanischen Invasoren während des Zweiten Weltkrieges unterzeichneten Abkommen

verraten hatte. Taiwan hat die modernste Bewaffnung der US-Rüstungsindustrie erhalten und bekommt sie auch weiterhin.

Die Vereinigten Staaten haben nicht nur China seine legitimen Rechte genommen: sie haben in den inneren Konflikt von Korea eingegriffen, ihre Streitkräfte geschickt, die an der Spitze einer Militärkoalition herausfordern bis ganz in die Nähe der vitalen Punkte jenes großen Landes vorstießen, und haben mit der Anwendung der Atomwaffen gegen China gedroht, dessen Volk so viel zur Niederlage von Japan beigetragen hat.

Die Partei und das heldenhafte Volk von China haben angesichts der plumpen Drohungen nicht gezögert. Einige hunderttausend freiwillige chinesische Kämpfer haben in einem energischen Gegenangriff die Yankee-Streitkräfte zum Zurückweichen bis zu den jetzigen Grenzen der beiden Koreas gezwungen. Hunderttausende tapfere internationalistische chinesische Kämpfer und eine gleiche Anzahl koreanischer Patrioten starben in jenem blutigen Krieg oder wurden dort verletzt. Später hat das Yankee-Imperium Millionen Vietnamesen getötet.

Am 1. Oktober 1949, als die Volksrepublik ausgerufen wurde, besaß China weder Atomwaffen noch die ihr heute zur Verfügung stehende hoch entwickelte Militärtechnologie, mit denen sie kein anderes Land bedroht.

Was würde der Westen jetzt sagen? Die große Presse der Vereinigten Staaten verhielt sich im Allgemeinen feindlich. Ihre hauptsächlichen Printmedien betitelten ihre Leitartikel mit solchen Ausdrücken wie: „...geringes Interesse für die Ideologie“, „...eine Show der Macht“, „Kommunistisches China feiert seine 60 Jahre mit Militärshow“.

Es war jedoch unmöglich, den Kampf zu ignorieren. In allen Medien wurde durchgängig die Idee wiederholt, dass es eine Demonstration der Macht sei. Die Nachrichten konzentrierten sich vor allem auf die Bilder der Militärparade.

Sie verhüllten nicht ihre Bewunderung für die umfassende Veröffentlichung der Parade, welche das chinesische Fernsehen der Weltöffentlichkeit bot.

Die Tatsache, das China 52 neue Waffenarten vorstellte, darunter die letzte Generation Kampfwagen, Amphibienfahrzeuge, Radare, Aufklärungsflugzeuge und hoch entwickelter Nachrichtentechnikausrüstungen, ist nicht unbemerkt geblieben, sondern eher zu einem Motiv des Erstaunens geworden.

Die Medien unterstrichen die Präsenz der Interkontinentalraketen DF-31, die in der Lage sind, mit Atomköpfen versehen Ziele in 10 000 Kilometer Entfernung zu schlagen, sowie die Raketen mittlerer Reichweite und die Raketenabwehr.

Die 151 Jagdflugzeuge, die schweren Bomber, modernen Mittel der Luftraumerkundung und Hubschrauber überraschten die gierigen Nachrichtensucher und Militärfachleute. „Die chinesische Armee besitzt jetzt die Mehrheit der hoch entwickelten Waffen, die zu den Arsenalen der westlichen Länder gehören“, lautete eine Erklärung des chinesischen Verteidigungsministers, welche die westliche Presse hervorhob.

Die 500 Panzerwagen und die 60 zivilen Karossen, die vor dem Mausoleum zur Parade auffuhren, haben einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Die fortgeschrittene Technologie war ein unwiderlegbarer Beweis der entwickelten militärischen Leistungsfähigkeit, die vor wenigen Jahrzehnten bei Null begonnen hat. Unübertrefflich war der menschliche Faktor. Keines der entwickelten westlichen Länder könnte das Niveau an Präzision und Organisation erreichen, wie es China an jenem Tag gezeigt hat. Mit einer gewissen Verachtung wurde von Offizieren und Soldaten gesprochen, die mit 115 Gänsestritten pro Minute marschiert seien.

Die verschiedenen Kräfte, die dort aufmarschiert sind, sowohl Männer als Frauen, haben dies mit unübertrefflicher Haltung und Eleganz getan. Irgendjemand könnte sich weigern zu glauben, dass tausende Menschen in der Lage sein könnten, eine so perfekte Organisation zu erreichen. Sowohl diejenigen, die zu Fuß aufmarschierten, als diejenigen, die dies in ihren Gefährten taten, kamen an der Tribüne vorbei und grüßten mit schwer erreichbarer Präzision, Ordnung und martialischem Ausdruck. Wo solche Eigenschaften Ergebnis der militärischen Disziplin und der Strenge der Übungen zu sein schienen, so überraschten doch die 150 000 Bürger des riesigen menschlichen Bienenstocks an Zivilen, meistens junge Männer und Frauen, durch ihre Fähigkeit, in großem Maßstab das Organisationsniveau und die Perfektion zu erreichen, die ihren bewaffneten Mitbürgern gelungen ist.

Der Beginn der Feierlichkeiten und der Gruß der Truppen durch den Staatschef und Generalsekretär der Kommunistischen Partei war eine beeindruckende Zeremonie. Es konnte beobachtet werden, in welch

hohem Grade sich die Leitung und das Volk miteinander identifizieren.

Die Rede von Hu Jintao war kurz und präzise. In nur knapp zehn Minuten hat er viele Ideen zum Ausdruck gebracht. An jenem Tag hat er Barack Obama bezüglich der Synthesefähigkeit übertroffen. Er vertritt, wenn er spricht, knapp fünfmal mehr Bevölkerung als der Präsident der Vereinigten Staaten. Er braucht keine Folterzentren schließen, befindet sich nicht mit irgendeinem anderen Staat in Krieg, schickt nicht seine Soldaten auf eine Entfernung von über 10 000 Kilometern Entfernung, um mit hoch entwickelten Kriegsmitteln einzugreifen und zu töten. Noch weniger besitzt er hunderte Militärstützpunkte in anderen Ländern, bzw. mächtige Flotten, die auf allen Meeren kreuzen; oder schuldet Millionen und Abermillionen Dollar. Und inmitten einer kolossalen Weltfinanzkrise bietet er der Welt die Kooperation eines Landes an, dessen Wirtschaft sich nicht in Rezession befindet und mit erhöhtem Rhythmus wächst.

Essentielle, vom chinesischen Präsidenten übermittelte Ideen:

„An einem Tag, wie dem heutigen, vor sechzig Jahren, hat das chinesische Volk nach über einhundert Jahren blutiger Schlachten, die seit Beginn der modernen Geschichte ausgefochten wurden, endlich den großen Sieg der chinesischen Revolution erreicht und Präsident Mao Zedong hat genau hier vor der Welt die Gründung der Volksrepublik China verkündet. Das hat es dem chinesischen Volk seitdem ermöglicht aufzustehen und dass die chinesische Nation, die auf eine über 5 000 Jahre alte Zivilisationsgeschichte zurückschauen kann, in eine neue Ära von Entwicklung und Fortschritt eingetreten ist.“

„Die Entwicklung und der Fortschritt, die in den sechzig Jahren des Neuen China erreicht wurden, haben vollkommen bewiesen, dass nur der Sozialismus China retten kann und dass nur die Reform und die Öffnung die Entwicklung Chinas, des Sozialismus und des Marxismus ermöglichen können. Das chinesische Volk besitzt das Vertrauen und die Fähigkeit, um sein Land gut aufzubauen und der Welt seine angemessenen Beiträge zu leisten.“

„ Wir stimmen standhaft den Prinzipien der friedlichen Wiedervereinigung zu...“

„...wir werden weiter daran arbeiten, und zwar zusammen mit verschiedenen anderen Völkern der Welt, um die edle Sache des Friedens und der Entwicklung der Menschheit voranzubringen, und den Bau einer harmonischen Welt auf der Grundlage eines dauerhaften Friedens und des gemeinsamen Wohlstandes.“

„Die Geschichte hat uns aufgezeigt, dass der Weg zum Vorankommen niemals eben ist, dass aber ein einiges Volk, das sein Schicksal in die eigenen Hände nimmt, ohne Zweifel alle Schwierigkeiten besiegen wird, wobei es ständig große historische epische Geschehnisse hervorbringen wird.“

Das sind lapidare Antworten auf die Kriegs- und Bedrohungspolitik des Imperiums.

Fidel Castro Ruz

6. Oktober 2009

17:35 Uhr

Fecha:

06/10/2009

URL de origen:

<http://www.fidelcastroruz.name/es/node/26171?height=600&page=0%2C10&width=600>